INFORMATIONEN UND NACHRICHTEN
KIRCHE JESU CHRISTI DER HEILIGEN DER LETZTEN TAGE · FEBRUAR 1999

Tageslager der PV-Scouts und der Fröhlichen Mädchen

Die selbstgekneteten Stockbrote werden über dem Feuer gebacken

DORTMUND: Das letztjährige Tageslager der PV-Scouts und Fröhlichen Mädchen fand unter dem Motto statt: „Die Natur und Du". Etwa 95 Kinder nahmen gruppenweise an den Workshops teil.

Wochen vorher waren die PV-Leitungen gebeten worden, die Scouts und die Fröhlichen Mädchen einen Wurmschaukasten herstellen zu lassen. In einem Kasten aus Glas oder Kunststoff sollten mehrere verschiedene Schichten Sand eingefüllt werden, zuoberst Blätter, und natürlich Regenwürmer. Alle Kästen wurden in einem Raum aufgestellt und interessiert begutachtet. Dabei erfuhren die Kinder so manches über Würmer und die Natur. Man konnte die Gänge sehen, die sich die Würmer gegraben hatten, und sogar kleine Eiablagen. Jede PV hatte sich viel Mühe gegeben, so dass die Pfahl-PV-Leitung jeden Kasten mit einem Bastelbuch prämierte. Beim nächsten Workshop bestaunten die Kinder und auch die Erwachsenen einen Vulkan, den ein PV-Scout gebastelt hatte. Es kam zu einem Ausbruch – rosa Lava ergoss sich über den Berg, hervorgerufen durch eine chemische Reaktion. Mit Hilfe eines Buches über Vulkane konnten sich die Kinder „schlau machen" und zehn Fragen beantworten. Wie heiss ist es z.B. im Innern eines Vulkans? Wie schnell kann Lava fliessen?

Der Erste-Hilfe-Kurs war für viele sehr lehr- und hilfreich. Ein Mädchen kam und

Bau eines Vogelfutterhäuschens

Die jungen Teilnehmer sehen sich einen Vulkanausbruch an

zeigte zwei kleine Brandblasen, die sie sich in einem Workshop zugezogen hatte. So erfuhren alle, was in einem solchen Fall zu tun ist.

In einem anderen Workshop wurde unter Anleitung ein Blockhäuschen gebastelt. Ein kleiner Karton wurde mit Filzstäbchen beklebt, ein Fenster freigelassen und eine Tür. Das Dach wurde aus Wellpappe hergestellt.

Im nächsten Workshop erhielt jedes Kind ein Tempelbild, um dafür einen Rahmen herzustellen. Es entstanden wunderschöne Bilderrahmen aus Pappe, beklebt mit Kräutern und anderen Materialien aus der Natur.

Natürlich gehörte auch diesmal wieder ein Gang durch den Wald dazu. Der Leiter vermittelte den Kindern auf anschauliche Weise, wie sie sich z.B. bei Gewitter zu verhalten haben. „Es blitzt und donnert, was macht ihr?" Die Kinder schwirrten aus. „Du bist tot, der Blitz hat dich längst getroffen." Warum? Die Antwort erfuhren die verblüfften Kinder und wurden um vieles klüger.

Den letzten Workshop leitete der AP-Stammführer. Er half den Kindern beim Bau eines Vogel-Futterhäuschens. Es wurde gesägt und gehämmert, dass die Späne flogen. Insgesamt wurden an diesem Tag acht Häuschen fertig.

Nach dem Mittagessen konnten es manche Gruppen kaum abwarten, in ihren nächsten Workshop zu kommen.

Nachmittags war das „Chaos-Spiel" angesagt. Die Kinder durften gruppenweise würfeln. Kamen Sie zum Beispiel auf die Drei, mussten sie in den Büschen und Bäumen des Grundstücks die Karte mit der Drei suchen, und beim Spielleiter die richtige Antwort auf Fragen wie „Welche Farbe haben Bruder Altmanns Socken?" oder „Wie viele Tiere nahm Abraham mit auf die Arche?" geben. Dann wurde weitergewürfelt. Es gab ein Rennen und Schreien, eben ein Chaos. Aber es war nicht nur für die Kinder ein tolles Erlebnis.

Den Abschluss dieses schönen Tages bildete wieder das Stockbrot „grillen" über drei Lagerfeuern. Ein Junge aus der Gemeinde Dortmund wurde an diesem Tag acht Jahre alt und durfte seine Geburtstagsgäste mitbringen. Ihm wurde ein fröhliches Ständchen gebracht, das er bestimmt nie vergessen wird. ■

Ingrid Reinke

DRITTES TREFFEN EHEMALIGER MISSIONARE

Einladung: Das besondere Ereignis im ausgehenden 20. Jahrhundert für alle **noch nicht verheirateten, zurückgekehrten** Missionarinnen und Missionare des deutschsprachigen Raumes beim Frankfurt-Tempel in Friedrichsdorf vom **2. bis 6. Juni 1999.**

Veranstalter: Pfahl Neumünster, Deutschland

Anmeldung: Nur mit offiziellem Formular bis zum 30. April 1999 möglich. Die Formulare sind in allen Kircheneinheiten erhältlich.

Das Tagungsangebot: Gemeinsame Sessionen im Tempel, Fireside mit Generalautorität, gemeinsame Teilnahme am Abendmahl mit anschliessender Zeugnisversammlung, Spiele- und Spassabend (Thema: Rund um das Leben eines Vollzeitmissionars), zwei Tanzabende, etc.

Der Tagungspreis: Garantiert *sinnvoll* ausgegebene DM 125.00

Weitere Informationen:

Petra Krug	&	Jan D. Menssen
Tel. 0 40 - 60 95 09 30		Tel. 0 41 06 - 76 21 41

Happy (Week-)End für Mütter

BERN: 47 Mütter trafen sich auf 1000 m über Meer in einem Naturfreundehaus, um gemeinsam ein verlängertes Wochenende zu geniessen. Der Pfahlwohlfahrtsausschuss des Pfahles Bern organisierte dieses Lager, um für Mütter und Grossmütter eine Plattform für gegenseitigen Austausch und Aufbau anzubieten.

Die Idee

Die Vorsitzende für Prävention in der Wohlfahrt, Elsbeth Gysler, ist selbst Mutter von sieben Kindern und weiss um die Aufgaben und Herausforderungen, von den Höhen und Tiefen, die eine Mutter durchlebt. Ihr schwebte ein Wochenende vor Augen, wo in grüner Natur in den Bergen die Frauen sich ausruhen, sich verwöhnen lassen, eine Pause finden, sich gegenseitig aufbauen und Freundschaften schliessen können.

Die Umsetzung

Elsbeth Gysler bildete ein Team mit der Pfahl-FHV-Leitung und einer Schwester des Pfahl-Wohlfahrtsausschusses, Mägi Hofmann (Vorsitzende der Kriseninterventionsgruppe). Das Konzept für ein Verwöhn-Wochenende für Mütter wurde der Pfahlpräsidentschaft vorgelegt und von dieser genehmigt. Ein Chalet im Jura ob Moutier wurde ausgewählt und die Suche nach einer Top-Küchenmannschaft konnte beginnen. Mit einem Brainstorming wurden die vielfältigsten Verwöhnangebote eingesammelt.

Das Motto

"Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt" (Philipper 4:13)

Das Lager

Ende August fuhren 47 Frauen die ausgewaschene, steile und holperige Strasse dem Jura entlang zum Naturfreundehaus Chalet Raimeux auf 1288 m hoch. Ausgeladen wurden Schlafsäcke, Liegestühle, Reisetaschen, auch Tagebücher, Bücher zum Entspannen und die Erwartung auf eine genussvolle, interessante Zeit. Der erste Abend konnte nicht passender begonnen werden als mit einem Vortrag und Gesang von Elsbeth Jäger übers Jodeln. Draussen direkt vor dem Chalet weideten die Kühe, und die Glocken begleiteten die Frauen das ganze Wochenende als stimmungsvolle Kulisse. Weiter ging es am nächsten Morgen mit einem Vortrag zum Thema „Schuldgefühle – Was laugt aus? – Du schaffst es" mit anschliessenden Diskussionsgruppen. Am Nachmittag starteten die Verwöhnangebote. Sieben Schwestern trafen als Kursleiterinnen im Chalet ein. Jede Teilnehmerin hatte sich bei der Anmeldung fürs Lager ein Angebot ausgewählt. Die Wunschpalette umfasste: Nacken- und Rückenmassage, Fuss- und Unterschenkelmassage, Frisurenberatung, Farbberatung, Walking, Fussreflexzonen-Massage, Kräuterfussbad und Natur-Gesichtsmasken. Der zweite Abend ging besonders unterhaltsam über die Bühne, indem Jael Meier gekonnt und theatralisch eine lustig/ernste Geschichte vortrug. Am Sonntag diente der nebenstehende Schopf als Kirche, die kalte Brise wehte den Sonntagschuh-Beinen um die dünnen Strümpfe. Manch eine Schwester holte sich die Trainerhose zum darunterziehen oder ein paar dicke Socken. Eingeladen zu einer Ansprache wurde der ehemalige Pfahlpräsident Paul Meier. Marina Hänni als Vertreterin der Pfahl-FHV und Irene Stähli vermittelten Sonntagsgedanken. Der Höhepunkt dieses Happy (Week-)Ends jedoch versteckte sich in der Küche. Die vier Schwestern zauberten Mahlzeiten auf die Holztische, die in allen Auswertungsbögen und auch vorher stündlich gelobt wurden.

Die Auswertung

Am Schluss erhielten alle Schwestern einen Fragebogen. Die Auswertung sollte dazu dienen, weitere Lager entsprechend den Bedürfnissen zu planen. Alle wünschten, so einen Anlass im selben Zeitrahmen und zur selben Jahreszeit zu wiederholen. Aufgrund dieser Auswertung ist im Sommer ein Frauenweekend und im Frühjahr 1999 ein Ehepaarweekend in Kandersteg (mit Zweier-Zimmern) geplant. Von den Frauen wird ein Kreativprogramm gewünscht, das Motto ist noch offen. ■

Mägi Hofmann

Die „Walking-Gruppe" mit Kursleiterin Ursula Gubler

Farbberatung mit Kursleiterin Brigitte Nick

Die stets gutgelaunte und vielgelobte Küchenmannschaft

PV-Missionstag

NEUMÜNSTER: An diesem Samstagmorgen trafen sich im Gemeindehaus PV-Kinder ab acht Jahren, die PV-Leitung, der Gemeinde-Missionsleiter und einige Missionare zu unserem PV-Missionstag.

Die geplante Ausstellung auf dem Langenhorn-Markt in Hamburg lief unter dem Motto „Ich liebe meine Familie – Familien sind für immer". Dazu hatten die Kinder Familienbilder gemalt, die an den Ausstellungstischen neben den offiziellen Kirchenbildern von Familien befestigt wurden.

Die Kinder hatten auch einige Exemplare des Buches Mormon mit Fotos und Zeugnissen versehen. Fleissige Schwestern backten rote runde Kekse, die mit „Smileys" verziert einzeln eingetütet und mit roter Schleife zugebunden waren.

Zwei Kinder – versehen mit Namenschild – gingen gemeinsam mit einem Körbchen Kekse und Broschüren über die Familie über den Markt und sprachen Menschen an. Unsere Missionarinnen hatten die Kinder vorher entsprechend beraten und Tips gegeben, wie man Leute anspricht. Im Laufe der zweistündigen Ausstellung wurden die Kinder immer mutiger, gaben interessierten Menschen Auskunft über die Kirche und konnten auch einige der vorbereiteten Bücher verschenken.

Mittags stärkten wir uns gemeinsam im Gemeindehaus und tauschten Erfahrungen und Erlebnisse aus. Die Kinder bekamen anschliessend noch Gelegenheit, sich sportlich zu betätigen, bevor der zweite Teil des Missionstages startete.

Am Nachmittag kamen alle PV-Kinder, auch die jüngeren, und wir erhielten von den Missionarinnen einige persönliche Berichte über ihr Missionarsdasein. Sie zeigten uns Fotos ihrer Familien und wie ihr Tagesablauf aussieht. Danach lasen die Missionarinnen gemeinsam mit den Kindern in den Schriften.

Die jungen Missionare bei ihrem Ausstellungsstand

Nach dieser geistigen Erfahrung wurden die Kinder in die Praxis eingewiesen: Die Kinder bekamen Unterweisung im Bügeln, im Knöpfe annähen, Schuhe putzen und im Kochen. Ein ehemaliger Missionar belehrte die Kinder, wie man von Tür zu Tür geht und vom Evangelium erzählt. Einige Schwestern waren „Untersucher", bei denen die Kinder an die Tür klopften. Damit sie auch das richtige Missionarsfeeling hatten, trugen die Kinder ein Namensschild. Da unsere Gemeinde zur Zeit zwei Missionare ausgesandt hat, schrieben und malten die Kinder zwei lange Briefe an sie.

Zum Schluss gingen wir alle nochmals in die Kapelle, wo zwei unserer zurückgekehrten Missionare von den Erlebnissen ihrer Missionszeit erzählten. Einige dieser Geschichten beeindruckten die Kinder so nachhaltig, dass sie sie am darauffolgenden Sonntag den Kindern erzählten, die nicht dabei sein konnten.
Wir beendeten diesen wunderschönen und erlebnisreichen Tag, indem wir voll Begeisterung das Lied „Ich möchte einmal auf Mission gehen" sangen. ■

Monika Delahon

Bügelkurs für angehende Missionare

Auch Missionarsschuhe wollen gepflegt sein

MISSIONARE

PFAHL BERN

Gemeinde Thun

Michael Stähli,
Deutschland-Mission
Leipzig

Gemeinde Thun

Yvonne Stähli,
Deutschland-Mission
Berlin

Gemeinde Pratteln

Xaver Immanuel Meier,
Österreich-Mission
Wien

PFAHL DORTMUND

Gemeinde Unna

Samuel Lipke,
Russland-Mission
Jekaterinburg

PFAHL DÜSSELDORF

Gemeinde Krefeld

Günter Wilhelm Sandner,
England-Mission
Bristol

PFAHL NEUMÜNSTER

Gemeinde Flensburg

Maria Kleine,
Griechenland-Mission
Athen

PFAHL WIEN

Gemeinde Wien I

Alfred Pietsch,
Büro für Öffentlichkeits-
arbeit Wien

Gemeinde Wien I

Elisabeth Pietsch,
Büro für Öffentlichkeits-
arbeit Wien

Gemeinde Wien V

Oliver Wadosch,
England-Mission
Manchester

„Ich bin dankbar, daß inmitten aller Verwirrung bei den Kindern unseres Vaters den Mitgliedern dieser großartigen Organisation das sichere Wissen um den Ursprung des Menschen gegeben ist, daß wir nämlich aus der Geisterwelt kommen, wo unser Geist von unserem Vater im Himmel gezeugt wurde, daß er unsere ersten Eltern aus dem Staub der Erde gebildet hat und daß ihr Geist in ihren Körper eingehaucht wurde und daß der Mensch nicht, wie manche meinen, wie manche lieber glauben, niedrigeren Lebensformen entspringt, sondern daß unsere Vorfahren im Himmel gelebt haben. Wir sind nicht irgendeiner niedrigeren Lebensform entsprungen, sondern unser Vorfahr ist Gott, unser himmlischer Vater."

(George Albert Smith, GK, Oktober 1925.)

„Alma tauft in den Wassern Mormon".
(Mosia 17:2-4; 18:1-17)

Als Schwestern in Zion

Schwester Okazaki mit den Pfahl-HO-Leitungen

ZÜRICH: Im Juni vergangenen Jahres organisierten die FHV-, PV- und JD-Leitungen des Pfahles Zürich gemeinsam ein Seminar für die entsprechenden Leitungen der Gemeinden und Zweige des ganzen Pfahles. Das Lied „Als Schwestern in Zion" begleitete uns während der gesamten Tagung und war zugleich auch Motto dieses Anlasses.

Am Eröffnungsabend stellte sich jede Gemeinde vor und vermittelte so Einblicke in das kulturelle und gesellschaftliche Spektrum, welches unser Pfahl umfasst. Unser spezieller Gast, Schwester Chieko Okazaki, erzählte anschliessend aus ihrem Leben und von ihren Erfahrungen im Zusammenhang mit den verschiedenen Berufungen in allen drei Hauptausschüssen der Kirche.

Am Freitagmorgen führte das Thema „Näher zusammenrücken – um gestärkt weiterzuwirken" zu zahlreichen angeregten Gesprächen. Das positive Echo, welches diese Klasse auslöste, bestätigte die Aktualität des Themas. Der Nachmittag stand zur freien Verfügung, mit der Möglichkeit, an Entspannungsübungen oder der Herstellung von Salben aus Heilpflanzen teilzunehmen.

Sowohl bei der nachfolgenden Klasse als auch bei der abendlichen Fireside, welche von unserem Gast gestaltet wurden, vermittelte Schwester Okazaki ein grosses Gefühl der Liebe. Sie als Freundin in unserer Mitte zu wissen und von ihrer starken Persönlichkeit angesprochen und ermutigt zu werden, liess bleibende Eindrücke entstehen.

Nach der Zeugnisversammlung am Samstagmorgen hiess es wieder Abschied zu nehmen. Wir waren nah zusammengerückt, um gestärkt wieder auseinanderzugehen und weiterzuwirken. Einen herzlichen Dank den zwei Köchinnen, die uns mit Hingabe verwöhnten und so zu unserer Stärkung beigetragen haben. ■

Eveline Jäger

JAE-Camp in Wildberg

MANNHEIM, NÜRNBERG, STUTTGART: Unvergessenes Camp der Freu(n)de im Nordschwarzwald. Das Motto für die Tagung Junger Alleinstehender Erwachsener der Pfähle Mannheim, Nürnberg und Stuttgart, die mehrheitlich aus Mannheim angereist kamen, entnahmen wir dem Buch Mormon (2 Nephi 2:25). Wenn wir in Christus einig sind, erfahren wir grosse Freude. Die Tagungsteilnehmer teilten sich in „Familien", die Familien aus der Zeit des Alten Testaments repräsentierten.

Einer der geistigen Höhepunkte war für alle Anwesenden gewiss der Besuch im Gertrud-Teufel-Altenheim in Nagold. Wir wurden überaus freundlich von der Heimleitung empfangen, und es war ein sehr guter Rahmen gegeben. In der heimeigenen Kapelle durften wir Lieder der Kirche vor etwa vierzig älteren Menschen und ihren Betreuern singen. Viele Anwesende waren zu Tränen gerührt, und auch wir fühlten uns sehr verbunden mit diesen Menschen.

Am Samstag konnten wir im Gelände an einem Survival-Training teilnehmen. Wie baut man einen Wetterschutz? Was muss man beim Kompass beachten? Was kann man denn so essen von den Dingen, die im Wald wachsen? Wie kann man es schmackhaft zubereiten? All diese Fragen wurden uns von einer darin sehr geübten Schwester beantwortet.

Nach zwei Tagen sehr wechselhaften und kühlen Wetters wurde uns ein wunderschöner Sonntagmorgen geschenkt. Der Nebel lichtete sich und die Sonne sandte uns ihre wärmenden Strahlen ins Lager. Wir fühlten uns alle sehr reich gesegnet und dankten dem himmlischen Vater reichlich für den Morgen und seine Liebe. Wir hielten unter freiem Himmel eine sehr inspirierte Abendmahls- und Zeugnisversammlung ab, an der auch Bruder Richard „Richi" Clement vom Hohenrat des Pfahles Stuttgart mit seiner Frau teilnahm. Den Nachmittag verbrachten wir mit dem Singen schöner Zionslieder. Es machte uns Freude, allen Vollzeitmissionaren, die aus den Gemeinden der Pfähle Mannheim, Nürnberg und Stuttgart ausgesandt worden sind, persönliche Briefe zu schreiben. Am selben Abend besuchte uns Präsident Gerhard Weber, Erster Ratgeber in der Pfahlpräsidentschaft Stuttgart. Er verwies darauf, dass Einigkeit in einem selbst beginnen müsse.

Am Montag schüttete es wieder aus allen Wolken bis zu dem Zeitpunkt, wo alle Zelte im Anhänger verstaut waren. Inzwischen konnten alle darüber lachen. Das Wichtigste, was ich aus diesem Camp mitgenommen habe, war die Tatsache, dass über den Wolken die Sonne scheint, und es sich auch mit der Liebe unserer himmlischen Eltern und Jesus Christus so verhält. Sie sind da und lieben uns, auch wenn manchmal die Wetterwolken stürmen. ■

Jens König

AE-Sommertagung des Pfahles Wien

WIEN: Die Sommertagung der Alleinstehenden Erwachsenen des Pfahles Wien fand dieses Mal vom 11. bis 14. Juni in Kautzen im Waldviertel statt. 33 Erwachsene und drei Kinder waren dazu aus insgesamt zehn Gemeinden und Zweigen angereist.

Das Tagungsmotto lautete: „... und er rief alles Volk auf, sich zu versammeln und zum Tempel hinaufzugehen" (Mosia 1:18). Aufgrund dieses Themas fühlten sich viele veranlasst, Zeugnis zu geben. Einen Höhepunkt stellte am Samstagabend die Fireside über Tempel in alter und neuer Zeit dar. Daneben gab es auch die Möglichkeit, nach Slavonice (Tschechien) zu fahren und von Kräuterpfarrer Weidinger einen Vortrag über Heilkräuter zu hören. Wer wollte, konnte auch kreativ tätig sein und Keramikgegenstände bemalen und/oder Spitzwegerichsirup einkochen.

Die drei Tage vergingen viel zu schnell, und gerade das schlechte Wetter liess uns so richtig zusammenwachsen. Bei der Zeugnisversammlung war dieser Geist der Gemeinschaft besonders stark spürbar. Sonntagmittag kam dann endlich auch die Sonne heraus und begleitete uns auf unseren Heimwegen. ■

Bettina Köpf, Hellmut Krepp

SESSIONSPLAN 1999 FÜR DEN TEMPEL IN DER SCHWEIZ

Tempelferien (geschlossen)
Montag, 4. Januar – Montag, 18. Januar 1999
Montag, 7. Juni – Montag, 21. Juni 1999
Montag, 3. Januar – Montag, 17. Januar 2000

Feiertage (geschlossen)
Freitag, 1. Januar; Freitag, 24. Dezember; Samstag, 25. Dezember; Freitag, 31. Dezember (nach der 12-Uhr-Session); Samstag, 1. Januar 2000; am Samstag der Generalkonferenz (nach der 13-Uhr-Session).

Geöffnet:
Karfreitag, 2. April (von 8.00 Uhr – 20.00 Uhr),
Himmelfahrtstag, 3. Juni (von 8.00 Uhr – 20.00 Uhr).
Der Pfahl-/Missionspräsident kann besondere Öffnungszeiten beantragen, so an Feiertagen, nachmittags oder montags.

Sessionszeiten
Normalerweise beginnt alle 30 Minuten eine Session.
Seien Sie bitte 30 Minuten vor der angegebenen Zeit im Tempel.
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag,
Samstag 8 bis 15 Uhr
Freitag 8 bis 20 Uhr

Sessionsplan und Sprache
Die Sessionen finden nach folgendem Plan in den angegebenen Sprachen statt.
(Tempelbesucher, die eine andere Sprache sprechen, sind willkommen und können die Session mittels Kopfhörer verfolgen):

1. Samstag im Monat und die vorhergehende Woche:	Deutsch
2. Samstag im Monat und die vorhergehende Woche:	Französisch
3. Samstag im Monat und die vorhergehende Woche:	Italienisch
4. Samstag im Monat und die vorhergehende Woche:	Französisch
5. Samstag im Monat:	Deutsch + Italienisch;
die vorhergehende Woche:	Italienisch

Ausnahme: In den Wochen vor dem 2. Januar 1999, vor dem 25. Dezember 1999 und vor dem 1. Januar 2000 sind alle Sprachen vorgesehen.

Die Session kann aber, ungeachtet des Plans, jederzeit in der Sprache abgehalten werden, die die meisten Besucher sprechen. Über Kopfhörer ist der Tempeltext in den folgenden Sprachen zu hören: Holländisch, Englisch, Französisch, Deutsch, Griechisch, Italienisch, Portugiesisch und Spanisch. Werden andere Sprachen (Kroatisch, Tschechisch, Dänisch, Finisch, Ungarisch, Norwegisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch oder Schwedisch) gewünscht, sprechen Sie bitte vor der Session mit den Mitarbeitern am Tempelscheinpult.

Arbeit aus der Familienmappe
Bearbeiten Sie die Namen per TempleReady bei einer Genealogie-Forschungsstelle, und schicken Sie die Diskette dem Tempel so zu, daß sie dort einen Tag vor dem Tag vorliegt, an dem Sie die entsprechenden heiligen Handlungen vollziehen möchten. Falls Ihnen TempleReady nicht zur Verfügung steht, reichen Sie Ihre Unterlagen schriftlich zwei Monate bzw. auf einer PAF-Diskette zwei Wochen vor Ihrem Besuch im Tempel ein. Die heiligen Handlungen müssen in der vorgeschriebenen Reihenfolge vollzogen werden. Wenn Sie für jemanden aus Ihrer Familienmappe die Begabung vollziehen wollen, müssen Sie vor der Begabungssession genügend Zeit für die Vorverordnungen einkalkulieren. Wenn Sie auch die Taufe am selben Tag vollziehen wollen, müssen Sie noch mehr Zeit einplanen.

Wer aus seiner Familienmappe arbeiten möchte, ist zwar jederzeit herzlich willkommen, doch empfehlen wir, sich vorher mit dem Tempelbüro abzusprechen.

Taufe
Bringen Sie selbst Brüder mit, die die heiligen Handlungen vollziehen (für weniger als 60 Taufen 4 Brüder, die alle die Begabung empfangen haben, für über 60 Taufen 7 Brüder). Taufen finden nur nach vorheriger Absprache statt, und zwar von Dienstag bis Samstag jeweils zwischen 13 und 15 Uhr; melden Sie sich bitte 30 Minuten vorher im Büro.

Vorverordnungen
Dienstag – Samstag 8 bis 15 Uhr; bitte vorher im Büro melden, damit die notwendigen Tempelarbeiter und -arbeiterinnen zur Verfügung stehen.

Begabung
In jeder Session möglich. Melden Sie sich bitte 15 Minuten vor der Session im Büro.

Siegelung
Nur nach Absprache; bringen Sie eigene Stellvertreter mit, die alle bereits die Begabung empfangen haben – 4 Brüder und 2 Schwestern, wenn Söhne an die Eltern gesiegelt werden sollen, 3 Brüder und 4 Schwestern, wenn Töchter an die Eltern gesiegelt werden solllen. Melden Sie sich 15 Minuten vor dem Termin im Büro.

Sonstige Arbeit für Verstorbene:

Taufe
Auf Einladung innerhalb des Tempeldistrikts; Dienstag um 9.30 Uhr, Mittwoch – Samstag um 8.30 Uhr. Bringen Sie selbst Personen mit, die die heiligen Handlungen vollziehen (7 Brüder und eine Schwester, die alle die Begabung empfangen haben).

Vorverordnungen, Begabung, Siegelung
Tempelbesucher, die nicht wegen Arbeit aus ihrer Familienmappe kommen, können gebeten werden, an diesen heiligen Handlungen teilzunehmen.

Heilige Handlungen für Lebende:

Eigene Begabung
In jeder Sessionen, außer um 8 Uhr und 8.30 Uhr; seien Sie bitte 90 Minuten vor Beginn der Session im Tempel.

Siegelung nach Ziviltrauung
Nur nach Absprache; seien Sie 60 Minuten vor dem geplanten Beginn der Zeremonie im Tempel. Es werden keine Eheschließungen vollzogen, nur die Siegelung nach Ziviltrauung. Wenn Braut und/oder Bräutigam vor der Siegelung auch die Begabung empfangen sollen, seien Sie 90 Minuten vor einer *Session für die eigene Begabung* im Tempel; siehe oben: *Eigene Begabung.*

Siegelung lebender Kinder an die Eltern
Nur nach Absprache; seien Sie 60 Minuten vor dem geplanten Beginn der Zeremonie im Tempel. Wenn die Kinder unter 12 Jahre alt sind, bringen Sie bitte für ihre Betreuung vor der Siegelung einen Erwachsenen mit, der die Begabung empfangen hat. Wenn die Eltern noch als Mann und Frau gesiegelt werden sollen, siehe *Siegelung nach Ziviltrauung* oben.

Unterkunft
In der Tempelherberge stehen Tempelscheininhabern an den Tagen, an denen sie im Tempel heilige Handlungen vollziehen, einfache Unterkunftsmöglichkeiten in Zimmern mit 4 bis 6 Etagenbetten zu Verfügung. Für die Wochen, in denen Ihre Einheit eingeteilt ist, melden Sie sich spätestens zwei Wochen zuvor in der Rezeption der Tempelherberge an, denn Betten, die bis dahin nicht reserviert worden sind, stehen dann anderen Tempelbesuchern zur Verfügung. Für eine Unterkunft außerhalb der eigenen Wochen können Sie frühestens zwei Wochen vor dem geplanten Termin die Rezeption in der Tempelherberge anrufen und sich einen Platz reservieren lassen. Achten Sie darauf, daß Ihre Ankunft vor 21 Uhr erfolgt. Samstag und Sonntag werden keine Gäste aufgenommen. Im Tempelbüro liegt eine Liste mit Hotels und Privatquartieren auf.

Mahlzeiten
Die Herbergsgäste können in der Zeit von Montag, 14.00 Uhr, bis Samstag, 9.00 Uhr, im Untergeschoß der Herberge einfache Mahlzeiten zubereiten. Es gibt keine Kantine mehr, in der man Mahlzeiten bestellen kann. Die Besucher können aber im Eßraum ihr eigenes Essen verzehren.

Tempel in der Schweiz: Tempelstrasse 4 Postfach CH-3052 Zollikofen Telefon: +41-31-915 52 52 Telefax: +41-31-915 52 53

Tempelherberge: Tempelstrasse 9 Postfach CH-3052 Zollikofen Telefon +41-31-915 52 62 Telefax +41-31-915 52 63

JAHRESKALENDER 1999 FÜR DEN FRANKFURT-TEMPEL

Frühzeitige Anmeldung – spätestens 4 Wochen vor dem Termin – ist notwendig, sonst werden die Betten an andere Interessenten vergegeben.
Pfähle sind in Großbuchstaben geschrieben (PARIS OST), Missionen in Normalschrift (Paris).
Die Zahl hinter den Pfählen gibt die Anzahl der für diesen Pfahl reservierten Betten an.

MONTAG:
geschlossen –
ausgenommen Ostermontag
und Pfingstmontag;
an diesen Tagen Sessionen um
08:00 Uhr, 09:00 Uhr, 10:00 Uhr,
11:00 Uhr und 12:00 Uhr

DIENSTAG, MITTWOCH, DONNERSTAG:
08:00 Uhr, 10:00 Uhr, 13:00 Uhr,
15:00 Uhr, 17:00 Uhr

FREITAG:
08:00 Uhr, 10:00 Uhr, 13:00 Uhr,
15:00 Uhr, 17:00 Uhr, 19:00 Uhr

SAMSTAG: 08:00 Uhr, 9:00 Uhr, 10:00 Uhr, 11:00 Uhr, 12:00 Uhr, 13:00 Uhr, 14:00 Uhr

Bis zu drei weitere Sessionen pro Termin werden nach Bedarf eingeschoben. Zusätzliche Sessionen können auch frühzeitig verabredet werden.

Die meisten Sprachen sind auf Wunsch erhältlich. Dies sollte jedoch spätestens 15 Minuten vor Beginn der Begabungssession angemeldet werden.

Die Besucher werden gebeten, spätestens 30 Minuten vor Beginn der Session im Tempel zu erscheinen.

Die eigene Begabung ist nach *vorheriger* Absprache in allen Sessionen, ausgenommen der 08:00 Uhr Session, möglich. Bitte seien Sie 90 Minuten vor Sessionsbeginn im Tempel.

Bitte beachten Sie, daß die eigene Begabung, Taufen, Vorverordnungen und Siegelungen *der vorherigen Absprache mit dem Tempel bedürfen,* um sicherzustellen, daß diese Verordnungen vorbereitet und im Sinne des Herrn durchgeführt werden.

Das Kinderwartezimmer: Kann ***nur*** für Kinder benutzt werden, die an Ihre Eltern gesiegelt werden. Bitte bringen Sie, wenn möglich, eine Aufsichtsperson mit, um den Kindern eine Bezugsperson in einer fremden Umgebung zu bieten.

SESSIONSPLAN

JANUAR

	01	**GESCHLOSSEN**
	02	**offen für alle**
1.KW	05 - 09	DÜSSELDORF 110
2.KW	12 - 16	HANNOVER 110
3.KW	19 - 23	**GESCHLOSSEN**
4.KW	26 - 30	**GESCHLOSSEN**

FEBRUAR

5.KW	02 - 06	WIEN 70 / STUTTGART 70
6.KW	09 - 13	NEUMÜNSTER 110
7.KW	16 - 20	PARIS OST 80 / MÜNCHEN 60
8.KW	23 - 27	PARIS 60 / APELDOORN 80

MÄRZ

9.KW	02 - 06	ROTTERDAM 100 / DEN HAAG 60
10.KW	09 - 13	ANTWERPEN 80 / BRÜSSEL 60
11.KW	16 - 20	HAMBURG 80 / MANNHEIM 60
12.KW	23 - 27	DORTMUND 100
13.KW	30 -	

APRIL

	03	WIEN 70 / DORTMUND 60
	05	**offen für alle**
14.KW	06 - 10	NÜRNBERG 110 / LILLE 10
15.KW	13 - 17	Paris 110
16.KW	20 - 24	PARIS OST 80
17.KW	27 -	

MAI

	01	PARIS 80 / Wien Süd 50
18.KW	04 - 08	STUTTGART 70 / APELDOORN 80
19.KW	11 - 15	NEUMÜNSTER 110
20.KW	18 - 22	HANNOVER 110
	24	**offen für alle**
21.KW	25 - 29	ANTWERPEN 80 / BRÜSSEL 60

JUNI

22.KW	01 + 02	Priestertumstage
	03 - 05	Missionarstreffen
23.KW	08 - 12	ROTTERDAM 100 / DEN HAAG 60
24.KW	15 - 19	DÜSSELDORF 110
25.KW	22 - 26	MÜNCHEN 130
26.KW	29 -	

JULI

	03	STUTTGART 70 / LILLE 20
27.KW	06 - 10	**GESCHLOSSEN**
28.KW	13 - 17	**GESCHLOSSEN**
29.KW	20 - 24	PARIS OST 80
30.KW	27 - 31	HANNOVER 110

AUGUST

31.KW	03 - 07	Paris 80 / FRANKFURT 50
32.KW	10 - 14	NEUMÜNSTER 110
33.KW	17 - 21	PARIS 80 / HAMBURG 80
34.KW	24 - 28	WIEN 90
35.KW	31 -	

SEPTEMBER

	04	STUTTGART 70 / MANNHEIM 60
36.KW	07 - 11	ROTTERDAM 100
37.KW	14 - 18	APELDOORN 80 / BRÜSSEL 60
38.KW	21 - 25	MÜNCHEN 130
39.KW	28 -	

OKTOBER

	02	DEN HAAG 100
40.KW	05 - 09	DORTMUND 100
41.KW	12 - 16	HANNOVER 110
42.KW	19 - 23	NEUMÜNSTER 110
43.KW	26 - 30	HAMBURG 110

NOVEMBER

44.KW	02 - 06	PARIS OST 80 / LILLE 10
45.KW	09 - 13	PARIS 80
46.KW	16 - 20	WIEN 80
47.KW	23 - 27	ANTWERPEN 80 / BRÜSSEL 60
48.KW	30 -	

DEZEMBER

	04	ROTTERDAM 100
49.KW	07 - 11	APELDDOORN 80 / DEN HAAG 60
50.KW	14 - 18	DÜSSELDORF 60
51.KW	21 - 23	Priestertumstage
	24 – 25	**GESCHLOSSEN**
52.KW	28 - 31	MÜNCHEN 100 / NÜRNBERG 40

Frankfurt-Tempel: Talstraße 10, D-61381 Friedrichsdorf
Telefon + 49 - 61 72 - 59 00 00
Telefax + 49 - 61 72 - 7 52 30

Tempelherberge: Talstraße 10, D-61381 Friedrichsdorf
Telefon + 49 - 61 72 - 59 00 60

SESSIONSPLAN 1999 FÜR DEN FREIBERG-TEMPEL

Liebe Brüder, liebe Schwestern,

Sie werden im Tempel freudig und liebevoll empfangen. Wir wünschen Ihnen eine gute Anreise.
Sie helfen sich selbst und uns, wenn Sie die folgenden Hinweise beachten.
Ihre Brüder in der Tempelpräsidentschaft

Heilige Handlungen für Lebende
- Termine bitte zwei Wochen vorher absprechen.
- Eigene Begabung: Bitte seien Sie um 8.45 Uhr im Tempel.

Taufen für Verstorbene
- Termine bitte zwei Wochen vorher absprechen.
- Teilnehmer pro Taufgruppe (ab 12 Jahre): maximal 8 Schwestern und maximal 7 Brüder (kein Ausgleich möglich).
- Helfer (die die Begabung empfangen haben): je Taufgruppe mindestens drei Brüder sowie eine Schwester als Betreuerin für die Mädchen.

Tempelherberge
Es sind 40 Betten und 8 Behelfsbetten vorrangig für die eingeladenen Einheiten vorhanden.
Einzelpersonen und Taufgruppen erhalten ab eine Woche vor dem Eintreffen auf Anfrage ein Quartier, soweit etwas frei ist. Zweibettzimmer für Ehepaare sind nicht vorhanden.
Über Anschriften und Telefonnummern von Unterkünften außerhalb der Herberge kann auf Wunsch Auskunft gegeben werden.
Kinder unter 18 Jahren sollen nur für die eigene Siegelung an die Eltern oder für stellvertretende Taufen zum Tempel kommen.
Die Eltern müssen selbst für eine Aufsichtsperson für Kinder unter 14 Jahren sorgen.
Ankunft in der Herberge bis spätestens 21.00 Uhr.

Tempelkleiderverkauf
Der Verkauf von Tempelkleidung ist wie folgt geöffnet:

Dienstag bis Freitag:
8.00 bis 10.00 Uhr, 12.00 bis 16.00 Uhr

Samstag: 8.00 bis 14.00 Uhr

Montags und an Feiertagen: geschlossen.

Telefon des Tempelkleiderverkaufs:
0 37 31 - 2 29 08

Bei weiteren Fragen rufen Sie bitte im Tempel an (8.00 – 16.00 Uhr).

SESSIONSPLAN

Zu folgenden Wochen sind die Mitglieder der Pfähle, Missionen und Distrikte herzlich eingeladen:

Jan.	01. – 18. Geschlossen	Jul.	05. Geschlossen
	19. – 23. LEIPZIG (1)		06. – 10. Prag (2)
	26. – 30. DRESDEN (1)		13. – 17. Donetzk (2)
Feb.	02. – 06. Kaliningrad (1)		20. – 24. Budapest (4)
	09. – 13. BERLIN (1)		27. – 31. BERLIN (3)
	16. – 20. Prag (1)	Aug.	03. – 07. Warschau (2)
	23. – 27. Warschau (1)		10. – 14. Kiew (5)
März	02. – 06. Minsk (1)		17. – 21. Budapest (5)
	09. – 13. Kiew (1)		24. – 28. Prag (3)
	16. – 20. Budapest (1)		31. -
	23. – 27. LEIPZIG (2)	Sept.	04. Neubrandenburg (2)
	30. -		07. – 11. Budapest (6)
Apr.	03. Budapest (2)		14. – 18. Kiew (6)
	05. – 10. BERLIN (2)		21. – 25. LEIPZIG (3)
	13. – 17. Donetzk (1)		28. -
	20. – 24. Bukarest (1)	Okt.	02. DRESDEN (3)
	27. -		05. – 09. Kiew (7)
Mai	01. Kiew (2)		12. – 16. Bukarest (2)
	04. – 08. DRESDEN (2)		19. – 23. BERLIN (4)
	11. – 15. Neubrandenburg (1)		26. – 30. Donetzk (3)
	18. – 22. Kiew (3)	Nov.	02. – 06. Prag (4)
	24. – 29. Budapest (3)		09. – 13. Sofia (2)
Jun.	01. – 05. Kaliningrad (2)		16. – 20. LEIPZIG (4)
	08. – 12. Kiew (4)		23. – 27. Kiew (8)
	15. – 19. Sofia (1)		30. -
	21. -	Dez.	04. Minsk (2)
			07. – 11. BERLIN (5)
			14. – 18. DRESDEN (4)
			21. – 23. Allgemein
			28. – 30. Allgemein
			31. Geschlossen

Sessionszeiten:
Dienstag bis Samstag: 8.00 Uhr (A), 10.30 Uhr (B), 13.00 Uhr (C); Freitag zusätzlich: 19.00 Uhr (D). Oster- und Pfingstmontag geöffnet.
Besucher werden gebeten, 30 Minuten vor Beginn der Session im Tempel zu sein.

Freiberg Tempel: Hainichener Straße 64, D-09599 Freiberg, Telefon + 49 - 37 31 - 3 59 60, Telefax + 49 - 37 31 - 2 34 13

PV-Aktivitäten im Pfahl Frankfurt

FRANKFURT: Auch im vergangenen Jahr hat die PV-Leitung des Pfahles Frankfurt für die Jungen und Mädchen Aktivitätentage veranstaltet, bei denen sich die Kinder aus den Gemeinden näher kennenlernen konnten. Der Mutter-Tochter-Tag für die 10- und 11-jährigen Mädchen mit ihren Müttern fand an einem Juni-Samstag an der Grillhütte in Brandoberndorf statt. In kleinen Gruppen stand das gemeinsame Erleben der Natur im Vordergrund. Während der Waldrally konnten neue Freundschaften geknüpft werden. Die gesammelten Blumen und Gräser wurden in Tischgestecke verwandelt. Nachmittags konnten die Mädchen gemeinsam mit ihren Müttern ein Halstuch bemalen, das auch beim Erinnerungsfoto eine wichtige Rolle spielte.

Auch beim Vater-Sohn-Tag für die 10- und 11-jährigen Jungen mit ihren Vätern war uns das Wetter hold. Von der Waldsolmser Hütte aus ging es zu mehreren Stationen, an denen der Kompass erklärt wurde; das Abseilen wurde geübt, die Messerprobe stand ebenso auf dem Programm wie Übungen in Erster Hilfe. Viel zu früh klang der Tag am Lagerfeuer mit gegrillten Maiskolben und Geschichten aus.

Die 8- und 9-jährigen Scouts trafen sich am 11. Juli mit ihren Rudeleltern. Nach einer kleinen Geduldsprobe hatte auch das Wetter ein Einsehen, und wir konnten den ganzen Tag im Freien verbringen. Das Fährtenlesen wurde uns besonders schwer gemacht. Viel Spass hatten wir beim Aufbauen der Feuer und dem Bauen (und Benutzen) einer Strickleiter.

Für die Kinder war es etwas ganz Besonderes, ihren Vater bzw. ihre Mutter einen ganzen Tag für sich allein zu haben. Strahlende Gesichter auf beiden Seiten sind uns Dank und Ansporn für das nächste Jahr, in dem wir gerne noch mehr Kindern eine Freude bereiten würden. ■

Claudia Philipps

Die Teilnehmerinnen des Mutter-Tochter-Tages

Teilnehmer des PV-Scout-Tages

Herstellung einer Strickleiter am Vater-Sohn-Tag

40 Jahre Gemeinde Innsbruck

Die Ehrengäste beim Jubiläum der Gemeinde Innsbruck

SALZBURG: Gerade rechtzeitig zu den 40-Jahr-Feierlichkeiten der Gemeinde Innsbruck wurde die Renovierung des Gemeindehauses (Baujahr 1963-65) abgeschlossen. Ein doppelter Grund zum Feiern. Begonnen wurden die Feierlichkeiten am Samstag, dem 12. September 1998, mit einem Familien- und Kinderfest. Einige Ex-Innsbrucker, die Jahre zuvor Teil der Gemeinde waren, zählten zu den besonderen Gästen dieses Wochenendes. Der Abend war durch eine Fireside mit Elder Ernst Husz gekrönt. Die begeisterten Zuhörer erfuhren mehr über die Bedeutung der Familie.

In Anwesenheit von Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Kirche erfolgte am Sonntag im Rahmen eines Festgottesdienstes die offizielle Neueröffnung des Gemeindehauses als „geistiges und kulturelles Zentrum zum Wohle der Stadt Innsbruck und des Landes Tirol". Die Wolken brachen auf, die Berge waren voll Schnee, und die Tiroler Landesfahne wehte straff am weiss leuchtenden Gemeindehaus. Die Engel waren mit uns.

Der als Vertreterin der Stadt anwesenden Gemeinderätin Veronika Erhard wurde ein Geschenkgutschein für 150 Stunden ehrenamtlicher Arbeitsleistung der Mitglieder der Gemeinde Innsbruck überreicht. Sie meinte, es sei um ein vielfaches einfacher, zu einem Zahlschein zu greifen und eine Spende für eine gute Sache zu leisten. Umso lobenswerter sei jedoch das Geben von Zeit und persönlicher Anteilnahme, um anderen zu helfen. Im Namen der Bürgerinnen und Bürger Innsbrucks bedankte sie sich für diese 150 Stunden und versprach, sie sinnvoll einzusetzen. Elder Peck, ehemaliger Missionar in Innsbruck in den Jahren 1956 bis 1958, erzählte über die Gründung der Gemeinde, und Konrad Nagele als „Vater der Gemeinde" würdigte die besonders gute Ausführung der Renovierungsarbeiten unter Leitung von Baumeister Ing. Georg Malojer und bedankte sich bei allen Firmen für ihre termingerechte und saubere Arbeit. Die Leiterin der Frauenhilfsvereinigung, Regine Föger, berichtete darüber, wie massgeblich die Frauen am Aufbau der Gemeinde und der Kirche mitgearbeitet haben und welche Dienstleistungen speziell im karitativen Sinn sie heute noch leisten.

Als Vertreter der Kirche sprachen sich Zweigpräsident Marcus Schmidt (Innsbruck), Pfahlpräsident Gerold Roth (Salzburg), Elder Franz Gaag (Genf) und Elder Ernst Husz (Wien) nach gelungener Renovierung des Kirchengebäudes für den Aus- und Weiterbau der „inneren Gemeinde" aus. Als schnellstwachsender Kirche der Welt bliebe dennoch die Verantwortung bei jedem einzelnen, das Evangelium Jesu Christi in die Tat umzusetzen. Zentrum des religiösen und gesellschaftlichen Geschehens sei und bleibe die Familie. Die Dynamik im Glauben bliebe erhalten, wenn man die ausgetretenen Pfade der Bequemlichkeit verlasse und den Weg der Umkehr betrete. Den Gedanken, den Herrn in das tägliche Leben einzubeziehen, solle man forcieren, dem Motto gleich „arbeite als helfe kein Beten und bete als helfe kein Arbeiten". Erst dann würden Wunder wirklich wahr.

Der Geist dieser besonderen Veranstaltung ist in Worten nicht wiederzugeben. Viele, auch die Besucher der Gemeinde, hatten Tränen in den Augen. Der Geist des Herrn bestätigte uns, dass dies sein Werk ist und dass die Gemeinde in der Stadt Innsbruck stark verwurzelt ist und auch in Zukunft eine bedeutende Rolle übernehmen wird. ■

Gerhard Egger

Pionierfeier der Gemeinde Chemnitz

DRESDEN: Die Pionierfeier der Gemeinde Chemnitz sollte dieses Mal etwas Aussergewöhnliches sein. Indem wir auf Komfort verzichteten, kamen wir dem Leben der Pioniere näher.

Die Mitglieder der Gemeinde Chemnitz verbrachten deshalb den 12. und 13. Juni 1998 auf einem Bauernhof in Stollberg bei Chemnitz.

Am Freitag hinderte uns strömender Regen daran, den Abend wie geplant im Freien zu verbringen. Dafür verlebten wir eine recht unterhaltsame Zeit in einer Scheune. Bei Gesang und Tanz und einer Geschichte aus der Pionierzeit hatten wir trotzdem viel Spass inmitten der Tiere, die in der Scheune untergebracht waren. Mit Decken und Schlafsäcken ausgerüstet, übernachteten wir auf dem Heuboden. Das war für die meisten das Reizvollste an der Pionierfeier. An Stelle von Bad oder Dusche stand uns ein Wasserhahn zur Verfügung. Das war sehr viel, wenn wir an die Lebensbedingungen der Pioniere denken.

Am Samstagmorgen hatte der Regen aufgehört, und so starteten wir eine rund zweistündige Wanderung zu einer nahegelegenen Quelle.

Zum Abschluss gab es noch einen Imbiss im Freien. Wir waren alle sehr begeistert und freuen uns wieder auf eine solche Pionierfeier. ■

Matthias und Susanne Lehmann

Mitglieder bei der Pionierfeier

PV-Darbietung mit drei Kindern

ZÜRICH: Im kleinen Zweig Ravensburg ist auch die Primarvereinigung klein. Dennoch gestalteten die drei Kinder der PV am 20. September 1998 die Abendmahlsversammlung. Unter der Leitung von Schwester Judith Schilling trugen die Sieben- bis Zehnjährigen ihr einstudiertes Programm vor. Ansprachen und Gesang wechselten einander ab. Inhaltlich stand das Leben und Wirken der Propheten und Apostel im Mittelpunkt. So wurde das Verhalten von Jona, der nicht nach Ninive gehen wollte, erörtert. Auch das Leben von Petrus, Joseph Smith und anderen kam zur Sprache.

Abschliessend lobte Zweigpräsident Alfred Schneider die Kinder für ihre hervorragende Darbietung. ■

Reinhard Staubach

Die Kinder des Zweiges Ravensburg gestalten eine Abendmahlsversammlung

Das Verständnis vom Evangelium wächst, indem man liest und über das Gelesene spricht

Von der Ersten Präsidentschaft und dem Kollegium der Zwölf Apostel

FOTO VON STEVE BUNDERSON

Ende 1997 hat die Erste Präsidentschaft angekündigt, daß die Brüder des Melchisedekischen Priestertums und die FHV-Schwestern einen parallelen Lehrplan für den Unterricht und das persönliche Studium haben werden, und zwar zu dem Zweck, das Evangeliumsverständnis zu erweitern, indem nicht nur in den Sonntagsversammlungen, sondern auch in der Familie über das Evangelium gesprochen wird und sich jeder damit befaßt.

Damit dieser Zweck aber auch erreicht werden kann, muß in den MP-Gruppen jeder Gemeinde bzw. jedes Zweiges am zweiten, dritten und vierten Sonntag jeden Monats dasselbe Thema behandelt werden wie in der FHV. Die Pfahlpräsidentschaft und die Bischofschaft sollen die Themen koordinieren.

Am zweiten und dritten Sonntag sollen die Lehrkräfte hauptsächlich die Grundsätze und Lehren Präsident Brigham Youngs besprechen, die in *Lehren der Präsidenten der Kirche – Brigham Young* enthalten sind, und nicht zusätzlich noch anderes Material verwenden.

Der Text aus dem Leitfaden ist, in Verbindung mit den heiligen Schriften, ausreichend für die Belehrung. Die Fragen am Ende jeder Lektion rufen zu eingehender Betrachtung, zu persönlicher Anwendung und einem in die Tiefe gehenden Besprechen der Lehren Präsident Youngs auf.

Die Mitglieder sollen darüber sprechen, was Präsident Young hinsichtlich der Lehren und Grundsätze des Evangeliums gesagt hat, und diese eingehend lesen. Die Veröffentlichung der Lehren Brigham Youngs zeigt den Wunsch der Ersten Präsidentschaft und des Kollegiums der Zwölf Apostel, das theologische Verständnis der Mitglieder der Kirche zu vertiefen und in ihnen vermehrt den Wunsch zu wecken, von Göttlichem zu wissen. Dieser Leitfaden und eine Reihe weiterer Leitfäden, die noch herausgegeben werden, sind für die Bibliothek jeder Familie eine wertvolle Bereicherung.

Am vierten Sonntag sollen die Lehrkräfte nur jene Quellen verwenden, die in *Lehren für unsere Zeit* angegeben sind. Das genügt für die angegebenen Themen.

Die Mitglieder werden gebeten, die Lektionen vom Sonntag nach den Versammlungen der Kirche daheim zu besprechen. Wenn die Mitglieder gemeinsam über die Lehren und Grundsätze nachdenken, die in *Lehren der Präsidenten der Kirche – Brigham Young* und in *Lehren für unsere Zeit* besprochen werden, wird sich ihr Verständnis vom Evangelium erweitern, und wir werden zu größerer Hingabe und Geistigkeit angespornt. ■

Die Kollegien des Aaronischen Priestertums stärken

Von der Präsidierenden Bischofschaft und der Präsidentschaft der Jungen Männer

FOTO VON STEVE TREGAGLE

In einer Ansprache anläßlich der Wiederherstellung des Priestertums hat Präsident Gordon B. Hinckley gesagt: „Der Herr, unser Gott des Himmels, hat sein Priestertum in Kollegien organisiert. Diese sind jeder von Menschen geschaffenen Organisation überlegen. Sie entspringen der Weisheit Gottes. Wir sind dergestalt organisiert, um einander zu unterstützen und zu halten, um einander aufzubauen und zu stärken, um die Möglichkeit des einzelnen, anderen zu dienen, zu vergrößern und um die Stärke der einzelnen Mitglieder zu koordinieren, so daß dadurch das Reich Gottes auf Erden vorangebracht wird." (Satellitenübertragung einer Fireside, 6. Mai 1990).

Die Kollegien des Aaronischen Priestertums bieten Gelegenheit zum Dienen, sie bieten außerdem die Möglichkeit, Einigkeit und Brüderlichkeit zu schaffen und in den Lehren des Evangeliums und den Priestertumspflichten unterwiesen zu werden. (Siehe Handbuch *Anweisungen der Kirche, Buch 2* [1998], 177.)

Die Bischofschaft kann den Kollegien des Aaronischen Priestertums helfen, diese Absichten auch zu erfüllen, indem sie folgendes beachtet:

- Arbeiten Sie eng mit den Eltern des jungen Mannes zusammen, und helfen Sie den Eltern, ihre Söhne zu lehren, die Gebote zu halten und ihr Priestertum zu ehren.
- Berufen Sie vorbildliche junge Männer als Kollegiumspräsidenten bzw. Assistenten.
- Besuchen Sie regelmäßig die Sitzungen der Kollegiumspräsidentschaft.
- Belehren Sie die Führer der Kollegien hinsichtlich ihrer Führungsaufgaben.
- Besuchen Sie die Versammlungen des Kollegiums am Sonntag und stellen Sie sicher, daß die jungen Männer wirklich darauf vorbereitet werden, im Priestertum zu dienen, daß sie in ihren Priestertumspflichten unterwiesen werden (etwa darin, wie man das Fastopfer einsammelt oder beim Segnen und Austeilen des Abendmahls mithilft oder wie man seinen Aufgaben als Heimlehrer nachkommt), daß die Evangeliumsgrundsätze gelehrt und die Belange des Kollegiums wahrgenommen werden (daß etwa Reaktivierungsbestrebungen koordiniert werden) und daß Einigkeit geschaffen wird.
- Helfen Sie den jungen Männern durch die Unterweisung im Kollegium, die Grundsätze zu verstehen und anzuwenden, die in der Mission des Aaronischen Priestertums angegeben sind.

Jeder junge Mann soll voll Stolz sagen können: „Ich gehöre zu einem Priestertumskollegium." Dazu muß die Bischofschaft den Beamten des Kollegiums verständlich machen, „daß [ihr] Kollegium eine Stärke der Bruderschaft bietet, die jedes Kollegiumsmitglied braucht. Helfen Sie dem Kollegium, das zu sein, wozu der Herr es vorgesehen hat, nämlich eine Gruppe Männer, die einander unterstützen und helfen, die ihre Pflicht kennen und erfüllen, [und] die den Herrn lieben und in seinen Wegen wandeln." (Satellitenübertragung einer Fireside, 6. Mai 1990.) ■

Zusätzliche Anregungen für das *Miteinander*, Februar 1999

1. Schreiben Sie jeden Buchstaben des Wortes *Glauben* auf ein Blatt Papier. Schreiben Sie auf die Rückseite eines jeden Blattes eine Schriftstellenangabe, die zeigt, was der Glaube an den Erretter bewirken kann. Mögliche Schriftstellen: Schadrach, Meschach und Abed-Nego weigern sich, das goldene Standbild des Königs anzubeten, und überleben im Feuerofen. (Daniel 3); Jesus heilt den Knecht des Hauptmanns (Matthäus 8:5–10, 13); Jesus erweckt die Tochter des Jaïrus von den Toten auf (Markus 5:21–24, 35–43); Jesus heilt einen Blinden (Markus 10:46–52); Alma und Amulek lassen die Mauern des Gefängnisses einstürzen (Alma 14:18–28); Nephi und Lehi sind im Gefängnis von Feuer umgeben (Helaman 5:20–23, 44–50); der Bruder Jareds sieht den Finger des Herrn (Ether 3:1–16); Joseph Smith betet im heiligen Wald (Joseph Smith—Lebensgeschichte 1:11–17). Zeigen Sie die Buchstaben in beliebiger Reihenfolge, und lassen Sie jede Klasse oder jedes Kind einen Buchstaben aussuchen, die Schriftstellenangabe auf der Rückseite aufschlagen und die Begebenheit den anderen Kindern erzählen. Reihen Sie danach die Buchstaben richtig aneinander, so daß das Wort *Glauben* zu erkennen ist.

2. Lesen Sie Johannes 10:1–18. Sagen sie den Kindern, daß sie sich im PV-Zimmer hinsetzen können, wo sie wollen, und erklären Sie ihnen, dieses Zimmer sei wie ein Pferch für Schafe, und ihre Lehrerin sei ihr Hirte. Wenn die Kinder zuhören und der Stimme ihres Hirten folgen, werden sie in diesem Jahr viel lernen. Bitten Sie jede Lehrkraft, ihre Schüler mit Namen zu sich zu rufen. Lassen Sie sodann die Kinder ihrem Hirten entlang eines Weges mit Gefahrenpunkten folgen, wie etwa vorbei an einem Bild von einer Klippe oder einem Wasserfall, einer Wüste, einem Abgrund, wilden Tieren, einem falschen Weg oder giftigen Pflanzen. Bei jedem „Gefahrenpunkt" bitten Sie die Kinder, eine Gefahr aus ihrem Leben zu nennen und darüber zu sprechen beziehungsweise eine Gefahr auf der Rückseite des Bildes aufzuschreiben. Mögliche Gefahren sind: Unehrlichkeit, Drogen, Probleme mit dem Wort der Weisheit, mangelnde Ehrfurcht vor Heiligem, Gewalt, Fluchen, Probleme mit den Medien, und so weiter. Wenn jede Klasse den Weg gegangen ist, sprechen Sie über Johannes 10:1–18.

3. Es gibt Menschen, die haben gesehen oder gehört, wie der himmlische Vater Zeugnis gibt, daß Jesus sein geliebter Sohn ist. Bitten Sie die Kinder, die ersten drei Strophen von „Dies ist mein geliebter Sohn" (*Kinderstern*, Dezember 1997, 4) zu singen. Nach jeder Strophe halten Sie einen dazu passenden Wortstreifen mit einer Schrifstellenangabe hoch (siehe weiter unten). Bitten Sie ein Kind, die Schriftstelle vorzulesen, und ein anderes, davon zu berichten, was es von dieser Begebenheit weiß. Verwenden Sie dazu passende Bilder aus der Gemeindehausbibliothek oder aus dem Bildersatz *Bilder zum Evangelium*. 1. Strophe: Matthäus 3:16–17 (die Taufe Jesu); 2. Strophe: 3 Nephi 11:3–7 (der Erretter erscheint den Nephiten); 3. Strophe: Joseph Smith—Lebensgeschichte 1:17 (die Erste Vision Joseph Smiths). Fragen Sie die Kinder, wer – außer dem Vater im Himmel – noch Zeugnis gibt, daß Jesus der Messias ist. Sprechen Sie über mögliche Antworten der Kinder, wie etwa Joseph Smith (Joseph Smith—Lebensgeschichte 1:17); die Apostel und Freunde Jesu (Johannes 6:69; Matthäus 16:15,16); die Propheten der Letzten Tage (LuB 76:22–24), darunter auch Präsident Gordon B. Hinckley; Christus selbst (3 Nephi 11:9,10; Johannes 4:25,26). Während Sie diese Antworten besprechen, können sich Kinder freiwillig dazu melden, in den heiligen Schriften nachzuschlagen und über die jeweilige Begebenheit zu berichten. Singen Sie sodann die 4. Strophe des Liedes. Geben Sie Zeugnis, daß wir, wenn wir täglich in den Schriften die Worte von Christus lesen, im Herzen ein immer stärkeres Zeugnis erhalten, daß Jesus der Sohn Gottes ist.

4. Weitere Unterlagen zum Thema „Glauben an Jesus Christus", siehe „Mein Held", *Kinderstern*, Februar 1999, 4-6; „Die Absichten eures Herzens", *Kinderstern*, Februar 1999, 7; „Ein Sprung im Glauben", *Kinderstern*, Februar 1999, 14, 15. ■

99982 150 EUROPE WEST AREA (GERMAN)